

„Woher kommt mir Hilfe?“

Das fragen unzählige Menschen nicht nur wegen Corona, denn es gibt wiederholt Lebenssituationen, in denen wir mit unseren eigenen Möglichkeiten an Grenzen stoßen.

Auch der Schreiber von Psalm 121 fragt nach Hilfe, doch gleichzeitig kann er schon beantworten, wo diese Hilfe zu finden ist:

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ (Ps 121,1)

Ich sehe sie vor mir, **die Berge**, die ihren besonderen Reiz zu allen Jahreszeiten haben.

„Der Berg ruft“, hört man Bergfreunde sagen, die den nächsten Aufstieg kaum erwarten können. Aus aller Herren Länder kommen die Touristen, um die schneebedeckten Gipfel der Alpen zu bewundern. Man genießt die frische Luft und erfreut sich an den weiten Aussichten auf Wiesen, Wälder und Seen. Unvergesslich bleibt ein erlebtes Alpenglücken.

Für die Juden waren die hohen Berge Israels, wie der schneebedeckte Hermon wichtige Orientierungspunkte. Im Mittelpunkt aller Berge stand aber **der Berg Zion**. Nicht der Höhe wegen, sondern weil Gott dort im Tempel seine Wohnung hatte.

Vielleicht hat der Schreiber dieses Psalms seine Augen gerade auf diesen Berg gerichtet. Er wusste, meine Hilfe kann nur von dem Herrn kommen, der auf dem Berg Zion seine Wohnung hat; von dem Gott, der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Berge waren und sind mit ihren Schluchten und Höhen aber auch **voller Gefahrenquellen**:

- z.B. durch plötzliche Wetterumschwünge und Räuber, die am Weg lauerten. Die Alpenpässe standen wegen dieser Bedrohung vielerorts unter besonderer Bewachung. Noch heute sieht man an den alten Straßen durch die Alpen die alten Wehr- und Wachtürme.

Ein Reisender, der die Berge überqueren musste, konnte sich angesichts der ständigen Gefahren schon manchmal fragen: „*Woher kommt mir Hilfe? Wer steht mir bei?*“

Unser Psalmschreiber wusste: Nur einer kann in jeder Gefahr und Sorge mit seinem mächtigen Arm Rat und Hilfe schaffen: der Schöpfer Himmels und der Erde. **Alles was sich vor uns Menschen drohend erhebt, liegt ihm zu Füßen.** Gott überblickt alles von oben, er hat die Übersicht und den Weitblick, auch über unser persönliches Leben.

Manchmal türmen sich vor uns Berge voller Sorgen und Schwierigkeiten. Krankheit und andere Beschwerden machen uns zu schaffen.

„Woher kommt mir Hilfe?“

Wir sind dankbar für die Hilfe, die uns durch Menschen zuteilwird. Gerade auch in der aktuellen Coronakrise wird viel Hilfe angeboten und geleistet.

Viele Menschen geben ihre Zeit und Kraft, setzen sogar ihre Gesundheit aufs Spiel, weil sie den Bedürftigen tatkräftig zur Seite stehen wollen.

Doch es gibt Lebenssituationen, **wo Menschenhilfe an ihre Grenzen stößt.**

Das betrifft manches Leid, das betrifft aber vor allem auch **den Schuldenberg**, der sich drohend vor uns aufgebaut hat.

Dieser Berg ist unüberwindlich, er trennt uns vom ewigen Leben. Dieser Berg bringt uns Tod und Verderben.

„Woher kommt mir Hilfe?“

Nur von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat; der in seinem Sohn Jesus Christus in diese leidgeprüfte Welt kam, um eigenhändig diesen Schuldenberg abzutragen. Kein Mensch war dazu in der Lage, aber Er, der am Kreuz für uns starb und uns mit Gott versöhnt hat.

Gott hat der Welt seine Liebe dadurch gezeigt, dass er seinen einzigen Sohn für uns hergab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.

Manchmal zweifeln wir an der Liebe Gottes und fragen bei all den Katastrophen, die in der Welt geschehen: **Wo ist Gott in diesem Leid?** Warum greift er nicht ein? Kümmert es ihn nicht?

Auch wenn ich auf vieles keine Antwort habe, weiß ich eines doch ganz sicher:

Der Gott, der seinen einzigen Sohn für mich hat sterben lassen, der meint es gut mit mir. Meine Hilfe kommt von ihm!

Wenn dieser von den Toten auferstandene Herr meine Zuversicht geworden ist, wenn ich ihm mein Vertrauen geschenkt und meine Missetaten unter sein Kreuz gebracht habe, dann braucht mein Blick nicht mehr an den Schuld- und Sorgenbergen des Lebens zu haften brauchen.

Gott sagt: **„Ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt!“** (Ps 12,5)

Alles was mich bedrücken, beunruhigen und entmutigen will, darf ich Jesus Christus bringen. Alles, was sich drohend vor uns erhebt, liegt ihm zu Füßen. Er ist meine Hilfe. Wie ein erfahrener Bergführer steht er mir zur Seite, gerade auf den schweren Wegstrecken meines Lebens. Er wird mich auch durch die Coronazeit, die uns näher zu ihm ziehen will, hindurchbringen.

Mit herzlichen Segenswünschen

Rüdiger Wisser